Mark 15000 **Hauptgewinn der Isnyer Geldlotterie** Mark 15000

Lose à 1 Mark bei

H. Hiller, Friseur. **A. Telser,** Buchbinder.

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren
ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

genannt **Lessive Phénix**

nach dem franz. Patent **J. Picot, Paris.**

In den bedeutendsten Frauenzeitungen besprochen und sehr empfohlen.

Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver) darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden, daselbe giebt bei einfachstem schonendstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wäsche.

Prämiiert mit mehr als 50 Medaillen und anderen Auszeichnungen.

Zu haben in Drogen-, Colonialwaren- und Seifen-Handlungen oder direkt von der **Fabrikation für Lessive Phénix (Patent J. Picot in Paris) L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.**

Zu haben in **Schorndorf** bei **F. K. Gänsslen.**

J. Brunst, in der Schweiz approbierter **Zahnarzt,**
Calwerstraße 21, II. Stuttgart Telefon 1855.
Künstlicher Zahnersatz. Schmerzlose Zahn-Operationen.
Sprechstunden täglich. Sonntags 11—2 Uhr
Sorgfältige Behandlung. Mäßige Preise.

Das Neueste
in
Brautkränzen, Kopfkränzen, Zweige, Anstecksträußchen, Sargkränze und Totenbouquets,
sowie
Blech- und Perlkränze
empfiehlt in schönster Auswahl billigst
Frau Lenz, Blumengeschäft, Vorstadt.

in großer Auswahl billigst bei
A. Gerhab, Sattler.

Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- u. Glanzdigen, daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren **kalt, warm oder kochend** mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vorwochen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grosste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. **Neu!**
Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 ₰. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebiger Pyramiden-Marke ersichtlich.
Heinrich Mack (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) **Ulm a/D.**

Oberurbach, 28. Juli 1899.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß heute vormittag 10 ½ Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Weller, Kinderschwester

im Alter von 58 Jahren sanft im Glauben an ihren Heiland entschlafen ist.

Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Kaufmann Meißner mit Frau.

Wostrosinen & Corinthen
sind in bester Ware frisch eingetroffen und empfiehlt solche billigst
Carl Weller b. d. Kirche.

Eine Partie
reife Limburger-Käse
giebt bei Abnahme von Laibchen äußerst billig ab d. Obige.

Greif 31 a = ca 11 Kg. Schneidigst. Halbrennerei Markt.
Greif 36, Hocheleg. Damen-Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.
Bernh. Stoewer, A.-G.
Stettin, ca 1600 Arbeiter.
Stoewers Nähmaschinen wetteifern in Vorzüglichkeit der Construktion mit **Stoewer's Greif-Fahrrädern.**
Jahresproduktion ca. 52000 Nähmaschinen.
Vertreter gesucht!

Ein ordentlicher
Kost- und Schlafgänger
wird angenommen bei
Frau **Lenz** W., Vorstadt.

Most
hat zu verkaufen.
Daniel Blessing, Hölls. Nr. 36.

Gottesdienst der bischöfl. Meth.-Kirche.
Vormittags 9 Uhr
Herr Prediger Weller.
Abends 8 Uhr
Herr Prediger Weller.
Mittwoch abend 8 Uhr
Herr Wurst.
Herr Hilfsprediger Hering.

Lieder- Kranz.

Montag den 31. Juli, von abends 8 Uhr an hält der Verein ein

Gartenfest

im **Schwanengarten,** wozu unsere verehrl. Mitglieder mit Familie freundlichst eingeladen sind.

Der Ausschuß.

Neu! Noch nie dagewesen! Neu!
Bringe dem verehrten Publikum zur Mitteilung, daß auf dem Graben die erste
Deutsche Riesen-Luftschiffschaukel
sowie ein
Salon-Karoussel
Sonntag und Montag aufgestellt ist. Zur gefl. Benützung ladet höflichst ein
E. Dangelmaier, Besitzer.

Schorndorf.
Weißrübsamen,
lange weiße, rotköpfige, auch für Wiederverkäufer, sowie
lautere Saatwicken
und
Pferdezahnmais
empfiehlt billigst
Chr. Bauerle.

Oberurbach.
Ia. Saatwicken,
„ Saat-Senfsamen
„ Rübsamen
empfiehlt billigst
J. Bronn.

Haubersbronn.
Dem **Gottl. Kl.** zu seinem 26. Wiegenfest ein dreifach donnerndes
Hoch!
daß die ganze Mühle zittert und knallt und in der Linde wiederhallt.
Mehrere Freunde.
Gottlieb, des Gspäßle koit' a Fäßle!

6 Eimer
guten Apfelmost
verkauft **Gustav Kraiß** b. Hirsch.

Hohen Klee
von 2½ Viertel in der Stude, 2½ Viertel im Wolfsgarten, 2 Viertel im Kommenberg verkauft
Leonhardt Kayser.

1 Kuh verkauft von 2 die Wahl
Rudershäuser.

Im Jahre 1900
waschen sich alle mit der echten
Radebeuler Milchmilchseife
von Bergmann & Co. Radebeul-Dresden
weil es die beste Seife für eine **zarte, weiße Haut,** und **rosigen Teint,** sowie gegen **Sommersprossen** und alle **Hautunreinigkeiten ist.** à St. 50 ₰ in **beiden Apotheken.**

Bernstein-Fußboden-Glanzlack-Farben
in 6 verschiedenen Tonen, trocknen über Nacht hart und mit Hochglanz auf!
PREIS per ¼ Kg-DOSE MK. 1.80
AUS DER FABRIK
FINSTER & MEISNER, MÜNCHEN X.
Käuflich bei Herrn
F. K. Gänslen, Schorndorf.

Miedelsbach.
Einen jungen Burschen
von 17—18 Jahren sucht zu Haus- und Feldgeschäft.
Hirschwirt **Föhl.**

Sehr kräftige
Garbenstrickle
mit praktischen Schlaufen, sowie
Seegrasband
empfiehlt billigst
Chr. Ziegler.

Corsets
in bekannt vorzüglicher Façons sind frisch eingetroffen und empfiehlt bei billigsten Preisen
Wilhelm Layh
beim Postamt.

Den Dinkelertrag
von 12 Ar in der Grafenhalde verkauft Zinngießer **Veil.**

Den Waizenertrag
von stark 1½ Viertel Land bei der mittleren Brücke, sehr schön stehend, hat zu verkaufen
Frau **Lenz** We., Vorstadt.

Den Dinkelertrag
von ca. 1 Viertel im Hof, sehr schön stehend, verkauft
die Obige.

Den Dinkelertrag
von 1½ Viertel Acker, untere Straße, verkauft
J. Ziegler jr.

Den Dinkelertrag
von ½ Morgen verkauft
Schwenger, Schmied.

J. A. BRAUN
STUTTGART
Fabrik von
Ia. Dachpappen
Holzcement
Carbolineum
Asphaltbeläge
Holzpflaster etc.

Bautechnische
Fachschulen Arnstadt i. Th.
1. Baugewerk- 2. Eisenbahn-Technikerw. Bahnmeister- u. 3. Straßen- u. Tiefbau-Schule. Lehrzeit 4 Semester. Staatsaufsicht d. Staatsregierung.
Direktor M. Rohl.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.
Am 9. Sonntag nach Trinitatis (30. Juli) 1899.
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.
Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachmittags 2½ Uhr Predigt
Herr Delan Hoffmann.

Katholische Kirche.
Herr Kaplan Schmid.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 10 ₰. Insertionspreis: eine 5gespaltene Bentzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilage: Unterhaltungsblatt

№ 116. Montag den 31. Juli 1899. 64. Jahrgang.

Hundert Millionen Ueberschuß.

Im Reichsanzeiger ist soeben der Endabschluß der Reichshauptkasse für 1898 veröffentlicht worden. Ohnehin betrachtet, gewährt er ein glänzendes Bild. — Die Reichsfinanzen haben, so geht aus den statistischen Ziffernreihen hervor, den Voranschlag im Staatshaushaltsplan, d. h. die erwarteten Einnahmen, um nahezu 100 Millionen ℳ überschritten. Von diesem Mehrertrage erhalten die einzelnen Bundesstaaten 26¼ Millionen ℳ, 30½ Millionen werden als Einnahme für das Jahr 1900 gebucht, und 42 400 000 ℳ sollen zur Schuldentilgung verwandt werden. Besonders die letztere Mitteilung wird allgemeine Befriedigung hervorrufen. Unsere Leser wissen, daß wir durchaus keine Freunde des Schuldenmachens sind, weder im privaten, noch im staatlichen Leben. Es ist unsere Ansicht und auch die Ansicht aller verständigen Volkswirte, daß jedes Land seine laufenden Ausgaben durch thatsächliche Einnahmen zu decken hat. Nur solche Geldbeträge, die für gewinnbringende Zwecke angelegt werden, also z. B. für den Ankauf von Eisenbahnen, dürfen durch Anleihen aufgebracht werden. Wenn ein Staat dagegen sein Militär, seine Flotte, seine Verwaltung u. s. w. nicht durch Steuer-Einkommen, sondern durch die Aufnahme von Schulden bezahlt, so treibt er verwerflichen Raubbau auf Kosten der Zukunft und handelt wie ein Privatmann, der über seine Verhältnisse hinaus lebt und es seinen noch ungeborenen Kindern überläßt, die Sache in Ordnung zu bringen.

Deutschland ist kein so schlechter Hausvater, hören wir mit Freuden. Es denkt sogar ernsthaft an die Tilgung früher gemachter Schulden. 42 400 000 ℳ — das ist keine Kleinigkeit. Um 42 400 000 ℳ sollen unsere Staatsschulden verringert werden! Wer da noch an der glänzenden Lage unserer Finanzen zweifelt!

Aber gemach! Das mit den 42 400 000 ℳ hört sich ja freilich ganz prachtvoll an. Wenn man aber weiß, daß im Staatshaushaltungsplan für 1898 eine Anleihe von 55 600 000 Mark vorgesehen ist, daß also, selbst wenn man die obigen 42 400 000 ℳ davon abzieht, immer noch ein Defizit von mehr als 13 Millionen für 1898 bleibt, dann wird man die Sachlage mit anderen Augen betrachten. Es ist ja wahr, der Gesamtüberschuß des verflossenen Jahres beträgt nahezu 100 Millionen, und nach Abzug der vorgesehenen Anleihe umfaßt er anscheinend doch noch 44 400 000 ℳ. Doch auch diese Rechnung stimmt nicht. Wir haben vorhin gehört, daß 26¼ Millionen an die Einzelstaaten verteilt werden müssen, während 30½ Millionen für 1900 vorgetragen werden. Diese 30½ Millionen kommen also für 1898 gar nicht in Betracht; außerdem aber ist zu bedenken, daß schon aus 1896 über 28 Millionen auf Rechnung von 1898 vorgetragen worden sind, so daß der wirkliche Ueberschuß auch hier auf etwa 2 Millionen ℳ zusammenschmilzt. Macht man eine ganz genaue Rechnung auf, so ergiebt sich, daß das angebliche Ueberschuß-Wunderjahr 1898 thatsächlich mit einem Verlust von über 10 Millionen ℳ abschließt.

Nun, das ließe sich ja bei einem so großen Staate wie Deutschland zur Not wagen. Berücksichtigt muß indes werden, daß wir uns in einer Zeit des höchsten industriellen Aufschwunges befinden — Landwirtschaft und Handwerk merken allerdings nicht viel davon — und daß nach diesen fetten Jahren unbedingt wieder magere eintreten müssen. Wenn nun selbst bei den heutigen günstigen Einnahmeverhältnissen mit Defizits gewirtschaftet wird, was soll dann später werden? Wir entnehmen dem Statshaushaltsplan für 1899, daß bei einem erwarteten „Ueberschuß" von 25½ Millionen — 104333000 Millionen Mark neuer Schulden eingestellt werden sind, will sagen, die Finanzverwaltung rechnet mit einem Defizit von fast 80 Millionen Mark. Wo soll das hinaus? So hoch können die Mehreinnahmen nicht werden, daß sie diese Summe decken, ergiebt sich doch schon aus den Einnahmen der ersten Monate des Jahres 1899, daß die Steigerung nicht mehr so günstig ist, wie im vergangenen Jahr. Sonach liegt dringende Gefahr vor, daß wir das glänzende Aufschwungsjahr 1898 mit einer beträchtlich gesteigerten Schuldenlast abschließen. Die Potemkinschen Dörfer der Herrn Finanzkünstler, die von ungeheuren Ueberschüssen fabeln und mit ihren Ziffern Fangball spielen, ändern nichts an diesem erträumten Ergebnis.

Der ewigen Schuldenmacherei muß ein Ende gemacht werden. Immer größere Beträge aus der Staatsfinanzen fallen Jahr für Jahr den Statsgläubigern zu, und wenn wir auch eine gewisse Höhe der Reichsschulden aus volkswirtschaftlichen Gründen, deren Erörterung heute zu weit führen würde, für wünschenswert halten, so müssen wir doch gegen eine Verschuldung ins Unendliche hinein Widerspruch erheben. (Berl. Bl.)

Die Landesversammlung des Vereins Württembergischer Körperschaftsbeamten. (Schluß.)

Stadtschultheiß Seufferheld-Weinsberg weißt darauf hin, daß die Gemeindebeamten einen neuen Tarif erstreben müßten, weiner sie gegen Niederwellen kämpfen. Ein solcher sei schon vor einem Jahrzehnt dem Ministerium unterbreitet worden, aber dasselbe habe auf spätere Zeiten vertröstet. Unter allen Umständen müsse die Frage so geregelt werden, daß der Ortsvorsteher gar keine Gebühren mehr zu erheben habe, sondern solche ohne Ausnahme der Gemeindekasse zufließen. Wir wollen keine Gebühren, sondern anständige Bezahlung.

Stadtschultheiß Glüther-Rotweil bittet die Kammer senden, dahin zu wirken, daß analog wie bei den Ortsvorstehern, auch die Bezüge der übrigen Gemeindebeamten geregelt werden. — Das Interesse der Gemeinden könne nur gewahrt werden, wenn sie Beamte haben, die unabhängig dastehen.

Matmsheimer-Sulz hält eine gesetzliche Festlegung des Gehaltes für äußerst schwierig. Er bittet den Ausschuß, dahin vorstellig zu werden, daß die Säge der Skala um das Doppelte erhöht werden, da jetzt im Landtag für eine Gehaltsaufbesserung kaum an einenen Erfolg zu denken sei.

Stadtschultheiß Lehner-Lauffen a. N. hebt nochmals hervor, daß es im Intresse des Standes gelegen sei, daß das leidige Gebührenwesen aus der Welt geschafft werde. Er sei in der Lage den Anwesenden mitteilen zu können, daß regierungsseitig der Frage schon näher getreten sei.

Da sich niemand mehr zum Wort meldete, konstatierte der Referent Stadtschultheiß Kröner-Kirchheim, daß gegen die Vorschläge prinzipiell keiner der Anwesenden etwas einzuwenden gehabt und die Versammlung sich mit demselben durchaus einverstanden erklärt habe.

Verwaltungsaktuar Maier-Ohterndorf berichtete sodann über die derzeitige Lage der Verwaltungsaktuare. Mit leiser, kaum verständlicher Stimme verlas Referent seine kurzen, knapp gefaßten Ausführungen, welche sich zunächst auf die bisherige Verhandlung der in Frage stehenden Angelegenheit bezogen, sodann auf Einzelheiten in den Besoldungsverhältnissen und die mannigfache mühevolle Thätigkeit der Verwaltungsaktuare einging. — Er schloß mit dem Wunsche, daß die Verwaltungsaktuare sich der Hoffnung hingeben dürften, daß auch ihre Wünsche in absehbarer Zeit Erfüllung finden werden.

Zum Anschluß hieran meinte Herr Verwalt.-Aktuar Staudenmaier, daß man zunächst bessere Anstellungsverhältnisse erstreben müsse, wonach die finanzielle Seite schon von selbst eine bessere werde. Er ist der Ansicht, daß ein eventuelles Gesuch an die Regierung um Erhöh-

Ums Brot.

Erzählung von Freifrau Gabriele von Schlippenbach.

(5. Fortsetzung.)

„Ich finde es seiner unwürdig!" rief Gertrud scharf. „Was sollte er? Er ist verwöhnt und ohne Energie. Seine Begabung und Fähigkeiten liegen brach, es fehlt ihm an Selbständigkeit, um sie zu verwerten. Solche Menschen bedürfen der Stütze, man kann nicht von ihnen verlangen, daß sie plötzlich für die Ihrigen sorgen."

Finster starrte das junge Mädchen vor sich hin, ungeduldig zerbrach sie einen dürren Zweig in kleine Stücke und schleuderte sie ärgerlich fort.

„Gottlob, daß du anders bist, Axel," klang es gepreßt. „Ich fühle, daß ich gern arbeiten werde, um die Mutter und jüngeren Geschwister vor Mangel zu schützen." Sie schob den Arm zutraulich durch den des geliebten Bruders. Er richtete seine geschmeidige, kraftvolle Gestalt straff empor. „Ja, auch ich will es," sagte er ruhig, und es klang wie ein Schwur, wie ein heiliges Versprechen.

„Egon muß zu Ostern in das Gymnasium in D. eintreten," fuhr er nach einer Weile fort. „Es ist das Ziel meiner Wünsche, ihm einst die Mittel zum Studium zu verschaffen. Wenn mich Herr Westerholz in sein Kontor aufnimmt, werde ich hoffentlich mit der Zeit die Feder ebenso gut führen lernen wie den Degen."

Der Scherz trieb seiner Schwester die Thränen in die Augen. „Wie schwer es der werden muß, Axel!" sagte sie innig, seinen Arm an sich drückend.

„Davon spricht man nicht," versetzte er kurz abbrechend. Doch nun komm, wir wollen unsern alten Spielplatz aufsuchen, auf dem wir uns als frohe Kinder tummelten. Weißt du noch, Trudchen?"

Und mit diesem: „weißt du noch?" beschworen sie ihre ganze, glückliche Jugend herauf, sie erinnerten sich, weiterschreitend, an hundert kleine Erlebnisse und Abenteuer.

„Ich bin froh, daß es November ist und nicht Mai," sagte Gertrud. „Es fiele uns allen noch weit schwerer, das alte, liebe Haus zu verlassen, wenn Garten und Park im schönsten Blütenschmuck ständen. Die armen Kleinen werden keine so lichten Kindererinnerungen haben wie wir."

„Für Willy ist mir besonders bange," meinte der ältere Bruder besorgt. „Unser Nestküchen wird den Wechsel am meisten fühlen, und der Mutter ganze Seele hängt an dem Knaben."

„Wenn ich nicht in D. genügende Stunden finde, um dem Haushalt wesentlich zu nützen, so werde ich eine Stelle als Lehrerin suchen. Fräulein Hagner wird mir vielleicht dazu verhelfen können. Welch ein Glück für uns, daß wir sie in D. haben, die gute Tante Dora!"

„Hier ist der Platz, wo sie uns immer die Märchen erzählte," sagte Axel. „Hier auf der Bank zwischen den vier Linden saß sie und wir rund umher."

„Sogar du als Kadett lauschtest ihr gern. Weißt du noch? Wieder vierzehn, traute Worte, die so viel in sich schließen, bei denen es uns so wohl und wehe wird. Beide versammelten uns dachten der lichten Tage, die für immer vorbei. Dann beschäftigten Axels Gedanken sich mit den Zukunftsplänen seiner Schwester. Sie wollte vielleicht in ein fremdes Haus gehen, um dort eine Stelle als Lehrerin anzunehmen. Die Augen des Bruders ruhten auf der vor ihm Gehenden. Wie stolz und königlich sie aussah in ihrer frischen Schönheit, mit dem vornehmen Aeußern, den regelmäßigen, feinen Zügen, den dunkeln, herrlichen Augen. Und sie sollte unter Fremde, vielleicht zu halbgebildeten Geldprotzen, die für eine lumpige Gage ihre Dienste bis zur äußersten Leistungsfähigkeit auspressen würden! Er ballte die Hände, wenn er daran dachte, daß sie dieses Los in Aussicht hatte, und murmelte halblaut einige ärgerliche Worte.

„Sagtest du etwas, Axel?" fragte sie, sich nach ihm umwendend.

Er umfaßte sie innig und küßte ihr reizendes Gesicht. „Ich möchte dir die Hände unter die Füße legen, mein Schwesterchen," rief er, „mein einziger Herzensliebling!"

„Du guter, guter Bruder!" versetzte sie gerührt.

Dann schritten sie stumm Arm in Arm dem Hause zu, das sie bisher ihr Heim genannt und das sie morgen für immer verlassen sollten, um einer unsichern, dunklen Zukunft voll Not und Entbehrung entgegenzugehen.

ung der Taggeldsätze mit einem solchen um Besserung der Anstellungsverhältnisse verbunden sein müsse.

Herr Stadtschultheiß Hartranft-Freudenstadt bedauert, daß über den Verwaltungsaktuaren und ihren Bestrebungen ein Unstern walte — die schönsten Zusicherungen seien ihnen gemacht worden und um keinen Schritt seien sie weitergekommen. Kein Beamtenstand sei so zu beklagen, wie derjenige der Verwaltungsaktuare.

Es wurde eine Resolution beschlossen, auf eine sofortige Regelung der Gehalts- und Dienstverhältnisse der Verwaltungsaktuare hinzustreben, sollte beides gleichzeitig nicht möglich sein, dann die Gehaltsfrage in den Vordergrund treten zu lassen.

Ueber die Dienstkautionen der Körperschaftsbeamten sprach sodann unter Anführung von Einzelheiten aus den einschlägigen Verordnungen Oberamtspfleger Baihsinger-Göppingen. Die noch jetzt in Kraft stehende Ministerialverfügung vom 18. Juli 1821 entspricht den heutigen Verhältnissen nicht mehr, und die vorgesehenen Dienstkautionen haben heute eine Höhe erreicht, welche der thatsächlich übernommenen Verantwortlichkeit nicht entspricht. Referent führt eine Reihe von charakteristischen Beispielen aus verschiedenen Beamtenkategorien an, die dringend auf eine Aenderung der bestehenden Zustände hinweisen.

Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden, die dahin gingen, die Ministerialverfügung vom 18. Juli 1821 nicht mehr für zeitgemäß zu erklären und die Kgl. Regierung um Einführung einer festen, zeitgemäßen Kautionsordnung zu ersuchen.

Der Sekretär des Vereins, Stadtschulth. Kröner-Kirchheim u. T. erstattete zum Schluß den üblichen kurzgefaßten Rechenschafts- und Kassenbericht. Nachdem als Ort für die nächstjährige Sitzung des Vereins Hall gewählt worden war, schloß der Vorsitzende, Hartranft-Freudenstadt, die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen zum Wohle des Landes ausfallen möchten.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. Mit dem Beginn der Sommerferien sind wie in den vorigen Jahren zwei Stuttgarter Ferienkolonien in unserem lieblichen Remsthal eingetroffen. Dieselben sind wieder im Gasthaus zum „Hirsch" in Rohrbronn und in der Brauerei Engelberg untergebracht. Der Aufenthalt in der herrlichen Berg- und Waldesluft im Verein mit der reichlichen kräftigen Kost und den erfrischenden Bädern in der Rems wird der Zweck des edlen Unternehmens nicht verfehlen. Schon jetzt kann man wahrnehmen, wie die anfängliche Mattigkeit sich zusehends verliert und wie die bleichen Wangen der Kinder sich röten und runden. Hoffen wir, daß die Kinder bis zu ihrer Abreise, welche am 14. August zu erfolgen hat, so gekräftigt sind, als es die Absicht des menschenfreundlichen Unternehmens ist. Mögen alle diejenigen, die das edle Werk unterstützen, ihre Freude an den heimkehrenden Kindern haben und sehen, mit welch gutem Erfolg ihre Mildthätigkeit gekrönt wird, und mögen dadurch immer mehr Freunde und fröhliche Geber für diese gute Sache gewonnen werden.

Winnenden. Der Stand der Halmfrüchte ist im hiesigen Bezirk ein recht befriedigender; ganz besonders verspricht die Hauptfruchtgattung Dinkel einen reichlichen Ertrag. Auch das Brachfeld steht schön; die Kartoffeln stehen größtenteils in der Blüte und sind bis jetzt von Krankheiten verschont geblieben. Die Traubenblüte ist jetzt vorüber; die naßkalte Witterung in vorletzter Woche hat weniger geschadet, als man befürchtete; man hofft hier im allgemeinen noch auf einen Viertels- bis Drittelsherbst.

Kirchheim u. T. (Eingesandt.) Das neue Postgebäude, eine Zierde unserer Stadt, ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß der Umzug des Postamts aus dem seitherigen Verwaltungsgebäude am Abend des 31. Juli erfolgen kann. Der gesamte Post-, Telegraphen- und Telephondienst wird infolgedessen mit dem 1. August in den neuen Diensträumen versehen werden. Das neue Postgebäude macht einen sehr gediegenen Eindruck, auch ist in demselben eine Neuerung, nämlich die Aufstellung eines sogenannten Amerikaner-Fachkastens, eingeführt, aus welchem die regelmäßigen Abholer ihre Postsachen ohne weitere Bedienung eines Beamten aus nummerierten verschlossenen Fächern entnehmen können.

Neuenbürg. In Grunbach wurden dem Bäckermeister Bohnenberger während kurzer Abwesenheit über 600 ℳ aus der Ladenkasse gestohlen. Anhaltspunkte zur Habhaftwerdung des Thäters sind vorhanden.

Belsen. Am Fuß des Dreifürstensteins wurden Dienstag nachmittag ein hiesiger Bürger und mehrere Knaben während des Kirschenpflücken von einem Gewitter überrascht. Vor dem wolkenbruchartigen Regen suchten sie Schutz unter zwei Bäumen. In den einen schlug der Blitz und tötete sofort zwei Knaben. Der Mann und die andern 3 Knaben unter dem daneben stehenden Baum kamen mit dem Schrecken davon.

Belsen. Während eines Gewitters suchten der 11 Jahre alte Sohn des Georg Gucker und der 9jähr. Sohn des Johs. Müller unter einem Apfelbaum Schutz. Etwa 8 m davon hatte sich der Vater des Gucker unter einen Birnbaum geflüchtet. Ein Blitz schlug in den Apfelbaum und tötete den einen, während der andere, anscheinend nur betäubt, im Schwefeldampf erstickte. Der unter dem Birnbaum stehende Vater des Gucker wurde betäubt in seine Wohnung verbracht.

Liedolsheim. Freitag früh zwischen 8 und 9 Uhr brach hier ein Brand aus, welcher rasch um sich griff. Zwei Knaben von 5 Jahren zündeten hinter einem Hause einen Strohhaufen an und es fing dadurch ein Schuppen, in dem Erntevorräte aufgespeichert waren, Feuer. Die Liedolsheimer und Hochstetter Feuerwehr waren auf dem Brandplatze erschienen und es gelang ihrer angestrengten Thätigkeit, das Feuer gegen 2 Uhr auf seinen Herd zu beschränken. Es sind 16 Scheunen, drei Wohnhäuser und 20 Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden. Vier Familien mit ungefähr 22 Personen sind obdachlos. Das verbrannte Eigentum dreier Familien ist teilweise nicht versichert. Der Sohn einer der abgebrannten und obdachlosen Familien war erst vor wenigen Tagen, nachdem er 3½ Jahre in Kamerun bei der Schutztruppe gedient hatte, in die Heimat zurückgekehrt. — Ein Glück war es, daß der Wind von Norden wehte. Bei Südwind hätte die ganze Ortschaft eingeäschert werden können.

Hall. Wegen des am letzten Sonntag, den 23. d. Mts. in Weckrieden stattgehabten Brandes wurde der Besitzer des abgebrannten Anwesens, der Zwiebackbäcker Georg Wild, welcher auf einer Geschäftsreise nach Berlin begriffen war, wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung auf telegraphischem Wege in Dresden festgenommen und wird durch den hiesigen Stationskommandanten dort abgeholt.

Schwenningen. Am Donnerstag wurde in einer hiesigen Familie beim Feueranzünden in der Küche Erdöl benützt. Die hiebei von einer erwachsenen Tochter in der Hand gehaltene Flasche explodierte und die Kleider des Mädchens fingen Feuer, wodurch sie in eine lebensgefährliche Lage versetzt wurde. Durch den entstandenen Knall und die Hilferufe eilten Leute herbei, die das Mädchen, welches schwere Brandwunden davontrug, löschten und aus ihrer gefährlichen Lage befreiten.

Ulm a. D., 28. Juli. Die beiden Einbrecher, die am letzten Sonntag Nachmittag in einer Parterrewohnung der Neckarstraße in Stuttgart einbrachen und 250 ℳ Bargeld, 3 Uhren, Uhrketten, Siegelringe und einen Revolver stahlen, sind gestern Abend hier in einer Wirtschaft verhaftet worden. Es ist ein Maurer aus St. Gallen und ein Schreiner aus St. Martin.

Oberkirch, 28. Juli. In der mechan. Ziegelfabrik Hesselbach wurde durch Explosion einer Benzinlampe der 25jährige Arbeiter Maier aus Gaisbach schwer verletzt.

Besigheim. In Neckarwestheim wurde der im Alter von 73 Jahren verstorbene Kirchenpfleger, Kaufmann und Wirt F. Zillhardt, ein auch in weiteren Kreisen bekannter und geschätzter Mann, zur Erde bestattet.

Mergentheim. Dieser Tage wäre beim Baden in der Tauber ein hiesiger Lehrling beinahe ums Leben gekommen, wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand gewesen wäre. Einige junge Leute, welche am Ufer standen, machten die Wahrnehmung, daß an einer gewissen Stelle wiederholt Blasen auf der Oberfläche des Wassers sich zeigten und glaubten anfangs, das rühre von einem Fisch her. Als jedoch Teile eines menschlichen Körpers sichtbar wurden, schwamm einer der Nahestehenden, ein behenzter, kräftiger Turner namens Krauter auf die Stelle zu und brachte den Unglücklichen ans Land.

Vom Allgäu. Bekanntlich wurde im September v. Js. ein Transport Allgäuer Viehs nach Buea in Kamerun verbracht. Aus einem Bericht des Kaiserlichen Gouverneurs ergiebt sich, daß der angestellte Versuch einen guten Erfolg gehabt hat. Der ganze Viehbestand ist gesund, die Tiere haben sich rasch an das dortige Klima gewöhnt. Was den Ertrag an Milch anbelangt, ist er dort etwas geringer, als in der Heimat. Bei einer Vermehrung des Bestandes und größerer Produktion wird beabsichtigt, die Produkte, Milch, Butter und Käse, zu angemessenen tarifmäßig festgesetzten Preisen zu verwerten. Die kleine Herde, welche sich seit November v. Jahres um 5 Stück vermehrt hat, befindet sich unter der Pflege des Allgäuer Sennen Hipp. Angesichts des guten Gedeihens des Allgäuer Viehs im Kameruner Gebirge wird zur Zeit die Sendung von 10 weiteren Kühen vorbereitet. In Buea ist ein eigenes Molkereigebäude erstellt worden.

Friedrichshafen. Von vielen Seiten ist bereits über den Zeppelin'schen Luftschiffplan und dessen Ausführung unter v. Zeppelins Leitung berichtet worden. Gewiß ist es der Mühe wert, auch einmal der persönlichen Mitwirkung und Anteilnahme des Grafen an dem großartigen Unternehmen Erwähnung zu thun. — Graf Ferdinand v. Zeppelin, dessen Stammsitz Aschhausen Oberamts Künzelsau ist und dessen gewöhnlicher Wohnsitz Ebersberg bei Konstanz bildet, hat sich die Energie und den Wagemut, den er im Kriege 1870—71 durch den bekannten Recognoszierungsritt mitten durch die feindlichen Vorposten, von dem er als einziger Ueberlebender zurückkehrte, an den Tag gelegt hat, bis auf die heutige Stunde bewahrt. Trotz seiner nahezu 70 Jahre und seiner schneeweißen Haare ist ihm kein Opfer an Mühe, Ausdauer, Zeit; Geld und Nachtruhe zu viel, um das ihm gesteckte Ziel zu erreichen. In den letzten 14 Tagen hatte er manche schlaflose Nacht infolge des Mißgeschicks mit der Plazierung der Ballonhalle. Man rühmt ihm nach, daß er persönlich bei Tag und Nacht seine Leute herbeiruft, sie zur Arbeit anweist, gegen jedermann entgegenkommt, und jedem Mut zuspricht. Er giebt allen ohne Unterschied aus seinen Privatmitteln Extrabelohnungen. Er steigt mit einer selbst für Zimmerleute bewundernswerten Behendigkeit auf die Balken und klettert mit Todesverachtung auf dem First des Daches herum. Wagte er doch sogar einen ganz kühnen Sprung von dem kleinen „Buchhorn" auf den großen Dampfer. Gelingt ihm sein Unternehmen, so wird er am Schlusse des Jahrhunderts eine Leuchte der Wissenschaft und des Kulturfortschritts und sein Name wird gefeiert werden in aller Herren Länder.

Vom Bodensee. Der Fremdenverkehr ist gegenwärtig hier wieder auf der Höhe angelangt; alle Schiffe sind dicht besetzt. Ueber die zwei Regentage der vergangenen Woche hatten sich die meisten Reisenden in die Gasthöfe zurückgezogen. Die überwiegend erfreute Zahl der Fremden beginnt wie immer in Lindau und in Bregenz. Am Hafenplatz in Lindau konzertiert an mehreren Abenden in der Woche die Militärmusik auf Rechnung der Stadt. Auch im Stadtgarten in Bregenz finden einigemale in der Woche Konzerte statt. An beiden Orten wird der Fremde überall mit ausgesuchter Zuvorkommenheit behandelt. Auch das Bad Schachen hat sich hat sich einen sehr guten Ruf erworben. Am Mittwoch abend brachte der letzte Dampfer allein 92 Gäste ins Bad zurück. Der Fußweg auf den Pfänder ist bei gutem Wetter oft so belebt, wie manche Straße in Bregenz.

Deutsches Reich.

— Der meiningische Landtag hat einen Antrag auf höhere Besteuerung der Wanderlager der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen.

— Dem neuesten „Armeeverordnungsblatt" ist ein Verzeichnis derjenigen Lehranstalten beigegeben, die zur Ausstellung von Einjährigen-Zeugnissen berechtigt sind. Die Zahl dieser Anstalten ist bedeutend gegen früher vermehrt; zum erstenmal erscheint unter ihnen die Realschule der Deutschen und Schweizer Schulgemeinde in Konstantinopel.

Frankfurt. Aus Meran wird der Frankf. Ztg. folgendes Unglück berichtet: „Am Abend des 22. Juli ereignete sich in St. Martin am Schneeberg in Tirol ein bedauerliches Unglück, bei dem ein aus Frankfurt gebürtiger junger Violinkünstler, August Herber, das Leben verlor. Nach Besichtigung des dortigen Bergwerks benützte eine Gesellschaft, die aus dem Verunglückten und seinem Freunde Rob. Kempff-Hartmann, ferner aus dem Schriftsteller Frhr. v. Ompteda mit Gattin sowie einem Geistlichen bestand, in Begleitung des Bergwerksverwalters die über den Berg führende Drahtseilbahn. Aus einem nicht aufgeklärten Grunde entgleiste der Wagen und schleuderte beim Umkippen die Insassen über einen einige Meter hohen Steindamm auf eine Geröllhalde. Herr Kempff rettete sich durch einen geschickten Sprung, während die übrigen Verletzungen teilweise bedenklicher Art davontrugen. Herr Herber erlitt durch den nachstürzenden Wagen einen Bruch der Wirbelsäule und verschied nach wenigen Minuten in den Armen seines Freundes. Der Verstorbene, ein begabter Schüler von Professor Hermann, hatte sich vor Kurzem in Basel eine aussichtsvolle Stellung erworben. Der Leichnam wurde nach Frankfurt überführt."

Karlsruhe. Die von der Großh. Oberschulbehörde erstmals im hiesigen Mädchengymnasium vorgenommene Abiturientinnenprüfung hatte ein wohlbefriedigendes Ergebnis, indem alle 4 Schülerinnen der Oberprima für bestanden erklärt wurden.

Vom Harmersbach (Baden). Ein Gastwirt des Thales wurde dieser Tage von Bienen überfallen und derart zerstochen, daß er in Ohnmacht fiel und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

München. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist in voriger Woche hier eingetroffen.

Augsburg. Die Unruhen, welche jetzt beigelegt sind, werden ein umfangreiches gerichtliches Nachspiel haben. Gegen 70 Personen befinden sich bereits in Haft, und noch stehen einige weitere Verhaftungen bevor. Gegen dieselben ist Untersuchung eingeleitet wegen Aufruhrs, Auflaufs und Landfriedensbruches. Der Reichskanzler hat über die Unruhen einen Bericht eingefordert.

Kiel. Der Kutter des kaiserlichen Hafenkapitäns wurde am Donnerstag nachmittag zwischen Maltenort und Friedrichsort durch eine schwere Regenbö zum Kentern gebracht. Die Besatzung, bestehend aus einem Deckoffizier, einem Obermatrosen und 6 Matrosen, stürzte in's Wasser, 3 Matrosen ertranken, der übrige Teil der Besatzung wurde durch herbeilende Dampfboote gerettet.

Spanien.

Die spanische Deputierten-Kammer nahm endgiltig den Gesetzentwurf über die Reorganisation der innern Schuld an, einschließlich des Artikels 7, der die Bank von Spanien zur Ausgabe von Noten bis zum Betrage von 2000 Millionen Pesetas ermächtigt und dagegen den Zinssatz für Darlehen an den Staat auf 2½ Prozent festsetzt.

Schorndorf, 31. Juli. Theater. (Eingesandt.) Durch das schöne Wetter und andere Vergnügungen bedingt war der Besuch der gestrigen Nachmittagsvorstellung ein schwacher, der der Abendvorstellung aber immerhin noch ein annehmbarer zu nennen. Die Aufführungen waren sehr befriedigend! Ein solch' heiteres Lustspiel wie: „Ein glücklicher Familienvater" ist in dieser Saison noch nicht über die Bretter gegangen; da kam das Publikum thatsächlich aus einem förmlichen Lachkrampf nicht heraus, so daß die Darstelleller manchmal pausieren mußten, bis sich die Lachsalven gelegt hatten. Dagegen war der zweite Teil des Abends der ernst getragenen Muse gewidmet; bei Darstellung des Charakterbildes: „Dreyhus Heimkehr" konnte man sozusagen „die Spinnen an der Wand spazieren gehen hören". Das Stück kam würdig zur Darstellung und eine Wiederholung dürfte von der Direktion kein Fehlgriff sein. — In dem Reigen der Benefize steht für morgen — Dienstag — das für die Frau Dir. Luise Feigel. Ein heiteres und auch mit ernsten Szenen gemischtes Volksstück, das hier noch nie gegeben wurde, kommt zur Aufführung und verbürgt die Benefiziantin einen unterhaltenden Abend. Wir sind überzeugt, daß morgen die Theaterfreunde Schorndorfs sich zahlreich im Theatersaal einfinden werden und der Benefiziantin die wohlverdiente Anerkennung zu bekunden.

EYACH Sprudel ist das beste Tafelwasser. Vorrätig bei Eugen Hess, Schorndorf.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

3.

Im Kontor.

Der Winter war vergangen, Ostern war nicht mehr allzuweit. Die Brenkens lebten bereits vier Monate in D. und hatten in dieser Zeit die Sorge und Not des Lebens reichlich kennen gelernt. Als sie, nach einem Vierteljahr, die Miete bezahlen mußten, fehlte fast Zweidrittel der Summe, denn obgleich die beiden ältesten Geschwister angestrengt in der ihnen bisher fremden Sphäre arbeiteten, obgleich sie sehr einfach lebten, sahen sie bald, daß ihre beschränkten Mittel für die große Familie nicht ausreichten. Frau von Brenken, die bis dahin alles ihren Leuten überlassen hatte, verstand es nicht, mit Geld umzugehen; der Haushalt erforderte die genaueste Berechnung, es häuften sich Schulden an — diese quälende Last der Unkemmitteln —, die ihm nachts die Ruhe stehlen und ihn am Tage wie ein Schreckgespenst verfolgen.

Allmählich ging die Wirtschaft ganz in Heimchens Hände über; sie verstand es besser, sich praktisch einzurichten. Als der Termin der Zahlung der Miete heranrückte, sahen sie voll Sorge, daß sie Herrn Benno Sträußels Ansprüche nicht befriedigen konnten. Der grobe rücksichtslose Mensch bestand heftig auf seiner Forderung Sie versetzten ihr Silber, um alles zu bezahlen, und somit fing für sie eine Reihe von Demütigungen an, die das Los der Verarmten ist, die sie still ertragen müssen, so bitter es ihnen fällt.

Oft saß Heimchen sorgenvoll bei Tante Dora, sie berechneten zusammen, was sie einnahmen, und beschränkten die Ausgaben auf das geringste Maß. Ein Glück war es, daß sie die treue, tüchtige Magd mitgenommen hatten, die den ganzen Tag unermüdlich schaffte und arbeitete und dabei noch Zeit fand, den kleinen Kranken zu pflegen und zu zerstreuen. Die Geschwister suchten ihrer Mutter soviel als möglich alles Schwere zu ersparen, sie vereinigten sich in dem Bestreben, ihr mit kindlicher Liebe das Leben zu verschönen. Frau von Brenken trug alle Entbehrungen gern, nur wenn sie sah, daß Axel am Abend oft ermüdet und abgespannt aus dem Kontor heimkehrte, oder Gertrud trotz ihrer nervösen Kopfschmerzen bei Wind und Wetter zu ihren Stunden ging, dann blutete ihr Mutterherz, und sie litt unter ihren schweren Verhältnissen mehr, als sie gedacht hatte.

Der kleine, kranke Knabe lag unterdessen wie ein welkendes Schneeglöckchen auf dem Sopha Sein Uebel wurzelte in einem Rückenleiden, er konnte fast gar nicht gehen, und obgleich ihn die zarteste Sorgfalt der Seinen umgab, schwand er langsam dahin. Das ist sicherlich das Bitterste für den Armen, daß er nicht die nötigen Mittel hat, um seinen Lieben, die er leiden sieht, Hilfe und Linderung zu verschaffen. Es war vielleicht ein Glück für die Mutter, daß die Pflege Willys Zeit und Gedanken in Anspruch nahm, sie hatte weniger Muße, sich ihrer veränderten Lage bewußt zu werden, galt doch all ihr Sinnen dem kranken Kinde, das ganz von ihr abhängig war.

Axel ging am Tage nach ihrer Ankunft in D. zu Herrn Westerholz und stellte sich ihm vor. Es war leider erst zu Ostern eine Stelle in seinem Kontor frei.

„In welchem Geschäft waren Sie bisher beschäftigt?" fragte der Kaufherr freundlich.

„Ich diente bei der Garde!" antwortete der junge Mann verlegen, „und muß Ihnen leider sagen, daß ich nichts von kaufmännischen Dingen verstehe!"

„Hm, hm!" meinte Herr Westerholz bedenklich. „Sind Sie der englischen und französischen Sprache mächtig?"

„Ja, vollkommen!"

„Das freut mich! Aber könnten Sie nicht ein Jahr die Handelsschule besuchen, dann würden Sie eher eine gute Stelle erwarten können, lieber Freund!"

Axel richtete seine schlanke Gestalt stramm empor. „Ich muß für die Meinen sorgen!" sagte er einfach. Die Worte klangen so schlicht und dabei so männlich und fest, daß sie das Herz des älteren Mannes gewannen.

Er reichte ihm die Hand. „Brav gesprochen," rief er erfreut, „der Mensch kann alles, was er will. Ich werde ihnen vorläufig bei Lösner und Menzel eine Stelle im Kontor verschaffen. Zu Ostern treten Sie bei mir ein. Bis dahin werden Sie sich einige Vorkenntnisse erworben haben, und da Sie zwei fremde Sprachen beherrschen, übernehmen Sie meine auswärtige Korrespondenz. Ich hoffe, wir werden gut miteinander auskommen."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.

Wiederverkauf v. Nadelholzstammholz

im Anschlag von 4331 ℳ 40 ₰. **Samstag den 5. Aug. d. J., vorm. 10 Uhr** auf dem Revieramtszimmer in Schorndorf.

Schorndorf.

Dienstag den 1. August cr., abends 5½ Uhr wird der Ertrag an

Gras und Streu

im **Holzberg** von der sog. **Viehweide** ꝛc. und sodann **abends 7 Uhr** das

Nachgras und Laub

vom **städt. Festplatz** hinter dem Armenhaus, je auf dem Platze verkauft.

Den 28. Juli 1899.

Stadtpflege.

Geld-Gesuch.

Die Stadtpflege Schorndorf sucht ein

Anlehen von ca. 6000 Mk.

— rückzahlbar in Jahresraten von 1000 ℳ, erstmals pro 1900/1901 aufzunehmen

Anerbieten wollen baldgefl. eingereicht werden unter Angabe des Zinsfußes.

Den 29. Juli 1899.

Finckh, Stadtpfleger.

Im Verlage der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei von **J. Rösler**

sind erschienen und durch dieselbe, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Haubersbronn a. d. Wieslauf.

Ortschronik

zum Besten seiner Kirche verfaßt von

Pfarrer Lang.

170 Seiten und 4 Bilder. — Preis ℳ 1.—

Kloster Adelberg,

seine Kunstschätze, Geschichte und frühere Gestaltung

von **Pfarrer Müller.**

46 Seiten und 6 Bilder. — Preis 40 ₰.

In demselben Verlag sind ferner erschienen:

O. Schott, Aus der Stille, Gedichte,

elegant gebunden 2 ℳ

— Zu Geschenken sehr geeignet. —

Jeden Tag

Gefrorenes.

Café & Conditorei **Schäfer.**

Theater in Schorndorf.

Im Saale zum Waldhorn.

Direktion: **Karl Feigel.**

Dienstag den 1. August 1899.

Zum Benefiz

für **Frau Luise Feigel.**

Vorzügliches Volksstück!

Hier noch nie aufgeführt!

Student & Künstlerin

oder

Ein verlorenes Leben.

Volksstück in 3 Abteilungen obst einem Vorspiel, genannt

Der Schwur der Treue

in 1 Akt von J. Wiechard.

Repertoirstück aller guten Bühnen.

Hochgeehrte Theaterfreunde!

Eine Auslese des Volksstückes, eines der besten und interessantesten Werke meiner reichhaltigen Bibliothek hat die Benefiziantin für ihren Ehrenabend gewählt. Wunderbar hat es der Autor verstanden, abwechslungsweise mit den heitersten und ernst getragenen Scenen vom Anfang bis zum Schluß die Zuhörer zu fesseln. Das Stück ist hier Novität und verbürgt einen äußerst unterhaltenden Theaterabend.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein die Benefiziantin:

Hochachtungsvoll

Luise Feigel.

Feinst gereinigten

Weingeist

zum Ansetzen,

prima Weinessig

mit und ohne Salicylsäure

zum Einmachen,

und ächte

Frankfurter Essigessenz

empfehlen

beide Apotheken.

Den Haberertrag

von 26 Ar verkauft

J. Sigle, Urbanstraße.

1 Viertel Dinkel

am Unholdenbaum verkauft

Fr. Krieg, Bäcker.

Schornbach.

Zwangsverkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommen am **Dienstag den 1. August 1899, nachmittags 2 Uhr** gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Krautstande, 1 Küchekasten, 2 Fässer und ein noch neuer Räderiger Gypserkarren.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Schorndorf, 31. Juli 1899.

Gerichtsvollzieheramt

Bolker.

Aechtes Ulmer Mutschel-Mehl

von **A. Müller** in Ulm, bis jetzt unübertroffen, eignet sich vorzüglich zu Suppenklöße, Pudding, Auflauf etc. sowie als vorzügliches Kindernährungsmittel, ebenso **Ulmer Paniermehl.**

Alleinverkauf für Schorndorf und Umgegend bei

Carl Schäfer, Konditor.

Mache hiemit die Anzeige, daß ich meine

Dreschmaschine

im Garten von **Seitzinger** in der Grabenstraße aufgestellt habe und kann von morgen **Dienstag den 1. August** gedroschen werden. Derjenige, welchem es dort nicht paßt, soll es meinem Freunde bringen, welcher es dann **austreten** kann. **Fezer** z. Anker.

Eingetroffen

neue

Holl. Vollhäringe,

empfiehlt

Carl Schäfer am Markt.

Gesucht

per 1. September oder 1. Oktober in die Nähe von Stuttgart ein solides, fleißiges

Mädchen,

das bürgerlich kochen kann. Stellung angenehm u dauernd. Schriftl. Meldungen mit Zeugnissen erbeten unter **S. O. 7605** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

1 Viertel Dinkel

verkauft

Karl Kurz, Karlsstraße 465.

Ein nettes Logis

hat sogleich zu vermieten.

Wer sagt die Red.

Ein ordentlicher

Kost- und Schlafgänger

wird angenommen bei

Frau **Lenz** W., Vorstadt.

2 halbe Morgen Dinkel

verkauft

Joh. Hirschmann a. u. Thor.

Den Dinkelertrag

von ½ Viertel verkauft

Paul Kohler.

1 Viertel Dinkel und 2½ Viertel Haber verkauft

Stegmeyer, Weichenwärter.

Eine ausnahmsweis schöne, 40 Wochen trächtige

Zuchtkalbel

oder eine neumelke, unter zwei die Wahl, verkauft

Kleemeister **Baun.**

Jeden Tag frische

Butterschnitten

empfiehlt

Carl Schäfer a. Markt.

Teinacher Hirschquelle

Bad Teinach. (Württ. Schwarzwald.)

In Schorndorf zu haben bei

Eugen Hess.

Folgende

Uferherstellungen

an der Rems werden **Mittwoch den 2. August, mittags 3 Uhr** auf dem Rathause öffentlich verakkordiert:

1. Aubruch linkes Ufer bei der Kleemeisterei mit 46 M. Aufw.
2. Uferrutsch unterhalb der Kleemeisterei rechtes Ufer mit 268 M. „
3. Einbruch rechtes Ufer oberhalb der untern Brücke mit 18 M. „
4. Desgl. linkes Ufer am Metzgerwasen 50 M. „
5. Aubruch linkes Ufer bei der Weiserstraße mit 30 M. „
6. Uferrutsch linkes Ufer gegenüber der Ziegelei mit 325 M. „

Die Besichtigung findet statt von 1½ Uhr an auf dem rechten Ufer bei der Kleemeisterei.

Schorndorf, den 29 Juli 1899.

Gaiser, Stadtbaumeister.

Die **Hospitalpflege Schorndorf** vergiebt die

Lieferung e. Traubenpresse

Angebote wollen bis **Donnerstag den 3. August, morgens 8 Uhr** auf dem Rathause abgegeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind beim Unterzeichneten aufgelegt, welcher auch nähere Auskunft über die Art und Größe der verlangten Presse giebt.

Schorndorf, den 29. Juli 1899.

Gaiser, Stadtbaumeister.

Endersbach.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, sein großes, reichhaltiges Lager in nur

reinen vorzüglichen Weinen

aufs Beste zu empfehlen.

Offeriere:

Reelle württembergische, Rhein- und Pfälzerweine

verschiedener Jahrgänge, per Liter von 45 ₰ an,

hochfeine, **von ärztlicher Seite empfohlene Flaschenweine** (Rhein- & Moselwein).

Prima Sekt

verschiedener Marken.

Ausdrücklich bemerke ich noch, daß ich für alle von mir gekauften Weine **weitgehendste Garantie** für **Naturreinheit** leiste.

Abgabe von 20 Liter an. Faß leihweise.

Hochachtungsvollst

David Heckel,

Weinhandlung.

H. Moser am Bahnhof.

Mostzibeben und Corinthen

schwarze und gelbe, per Zentner 13, 14, 16, 17 und 18 M. empfiehlt

Carl Schäfer am Markt.

Markt- und Laden-Preise. Stuttgart 22. Juli 1899.

½ Kilo Ochsenfleisch	M. — 74	1 Kilo Hausbrot	— 22
½ Kilo Rindfleisch	— 65	1 Paar Wecken wiegen	80—120 Gr.
in der Markthalle	— 60	½ Kilo Mehl Nr. 0	— 19
½ Kilo Kalbfleisch	— 75	½ Kilo Mehl Nr. 1	— 18
in der Markthalle	— 75	½ Kilo Rindschmalz	1.20
½ Kilo Schweinefleisch	— 70	½ Kilo Schweineschmalz	— 65
in der Markthalle	— 70	½ Kilo süße Butter	1.10—1.20
½ Kilo Hammelfleisch	60—66	½ Kilo saure Butter	1.—
in der Markthalle	— 60	1 Liter Milch	— 16
½ Kilo Speck	— —	10 frische Eier	50—55
1 Gans	4—5	10 Kalkeier	— —
1 Ente	2—3	50 Kilo Gerste	9.—
1 Huhn	1.50—1.80	50 Kilo Welschkorn	7.50—8.—
1 Taube	50—60	50 Kilo Haber	8.40 bis 8.80
½ Kilo Erbsen	— 16	50 Kilo Heu	2.80—3.00
½ Kilo Linsen	— 25	50 Kilo Stroh	1.80—2.—
½ Kilo Bohnen	— 16	1 Raummeter Buchenholz	11½—12
50 Kilo Kartoffeln	4.——5.—	1 Raummeter Birkenholz	10—11
½ Kilo Kartoffeln	5	1 „ Tannenholz	9½—10½
1 Kilo Weißbrot	— 27		

Heute frische

Leberwürste

bei **G. Walch,** Metzger.

---

8 schöne

Rolldivan

mit Kameltaschüberzug

gewöhnliche Sofas

in großer Auswahl,

Bettröste, Wollmatratzen,

um damit zu räumen, zu ausnahmsweis billigen Preisen.

H. Stein.

---

20 000 Prachtbetten

wurden verk., ein Beweis, wie **beliebt** m. **neuen Betten** sind, **Ober-, Unterbett** u. **Kiss**, reichl. mit weich. Bettfed. gef., zus. 12½, prachtv. **Hotelbetten** nur 17½, **Herrschaftsbetten**, rot, rosa Cöper, sehr empfehl., nur 22½ M. Preisl. gratis. Nichtpass. zahle vollen Betrag retour. **R. Kirschberg, Leipzig,** Blücherstraße 12.

Kasmin-Mundwasser,

vorzügliches Mittel zur Erhaltung **der Zähne à 1 Mk. 50 ₰** bei

Aug. Gaa.

Mostrosinen & Corinthen

sind in bester Ware frisch eingetroffen und empfiehlt solche billigst

Carl Weller b. d. Kirche.

Eine Partie

reife Limburger-Käse

giebt bei Abnahme von Laibchen äußerst billig ab d. Obige.

Oberurbach.

Ia. Saatwicken,

„ Saat-Senfsamen

„ Rübsamen

empfiehlt billigst

J. Bronn.

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

Red Star Line, Antwerpen.

A. F. Widmann, Schorndorf.

Winterbach.

Einen Kuhwagen,

noch gut erhalten, verkauft

Kath. Nachtrieb We.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!
Zu mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsebaunen, Schwanenfedern, Schwanenbaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Kenntniß und beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M.; 1.40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2; weiß 2.50. Silberweiße Gänse- und Schwanenfedern 3; 3.50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5.75; 7; 8; 10 M. Echt chinesische Gänsedaunen 8.50; 9. Pardaudaunen 3; 4; 5 M. Jedes bestehende Quantum gestattet geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwill. auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.

in **Herford** Nr. 80 in Westfalen.

Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!

Mietverträge empfiehlt die

Druckerei ds. Bl.

Oberamtsarzt Gaupp

ist während des Monats August verreist.

Bezirkskrankenpflege Schorndorf.

Im Monat August funktioniert als Kassenarzt für den in Urlaub sich befindenden Herrn Oberamtsarzt Dr. Gaupp **Herr Oberamtswundarzt Dr. Schott.**

Schorndorf, den 31. Juli 1899.

Oberamtspfleger Kolb, Kassier.

Blumenzwiebel!

Durch **direkten Bezug von Holland** offeriere ich zu **billigsten** Preisen **extrastarke garantiert** blühbare Zwiebel von

Hyacinthen in allen Farben I. Qualität per Stück 25 Pfg.,
II. „ „ 20 „
Tulpen in allen Farben, einfach per Stück 3 Pfg.,
„ gefüllt per Stück 4 Pfg.,
Crocus per Stück 2 Pfg.,
Iris hispanica, reizendes Zwiebelgewächs per Stück 3 Pfg.,
Narzissen-Tazetten per Stück 5 Pfg.,

Bei Abnahme von 10 Stück von einer Sorte billiger.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bestellungen hierauf nehme schon jetzt entgegen.

Wilhelm Mächtlen,

Handelsgärtner.

Das Neueste

in

Brautkränzen, Kopfkränzen, Zweige, Anstecksträußchen, Sargkränze und Totenbouquets,

sowie

Blech- und Perlkränze

empfiehlt in schönster Auswahl billigst

Frau Lenz, Blumengeschäft,

Vorstadt.

Dr. med. H. Kreilsheimer

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden

Stuttgart, Tübingerstraße 19B, 1, Telephon 1418.

Sprechstunden von 11—1 und 3—5 Uhr, Sonntags 10—12.

Borax-Kernseife

mit der Schutzmarke **Palme**

Deutsche Haushaltsseife ersten Ranges

ist durch ihre **Reinheit, Ergiebigkeit** und **Billigkeit** nachweisbar die **vorteilhafteste Seife.**

Das Pfund 28 Pfg. — Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Alleinige Fabrikanten: Gebr. Haas, Aalen, Württbg.

Trauer-Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

August Dobler

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 19 Jahren am Sonntag vormittag in Karlsruhe gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschl. den Mitgliedern d. Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern In Schorndorf: **Chr. Bauerle,** Kaufmann. In Stetten i. R.: Schultheiß **G. Mck.** (O 10)

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich M 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk M 1.15. Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Beilage: Unterhaltungsblatt.

№ 117. **Mittwoch den 2. August 1899.** **64. Jahrgang.**

Geschichte unserer Landwirtschaft.

Ueber die Entwicklung unserer Landwirtschaft hat der bekannte Agrar-Politiker Professor Freiherr v. d. Goltz, der Direktor der landwirtschaftlichen Hochschule in Poppelsdorf in seinem neulich veröffentlichten Buche über „Agrarwesen und Agrarpolitik" interessanten Aufschluß gegeben. Wir erfahren daraus, daß in Deutschland in den ältesten geschichtlichen Zeiten, vor etwa 2000 Jahren, der Ackerbau noch wenig entwickelt war. Es wurde hauptsächlich Weidewirtschaft getrieben.

Erst durch die römische Kultur begann allmählich ein geregelter Ackerbau, so daß ungefähr zur Zeit Karls des Großen Deutschland als ein vorwiegend ackerbautreibendes Land bezeichnet werden muß. Gleichzeitig verwandelte sich der früher den Markgenossen gemeinsame Boden in Privateigentum. Infolgedessen traten gewisse Abhängigkeitsverhältnisse der kleineren Besitzer von den größeren (Adeligen, Rittern, Klöstern, Städten) ein; die kleinern Besitzer wurden von dem persönlichen Heeresdienst befreit, erhielten gegen äußere Feinde Schutz, hatten aber, das heißt, die abhängigen, gewisse Verpflichtungen gegen ihre Herren und standen unter deren Obrigkeit. Damals bildete sich auch der Bauernstand aus freigelassenen Sklaven. Die Lage der Bauern blieb ungefähr bis ins 16. Jahrhundert unverändert, bis die Bauern durch den dreißigjährigen Krieg allgemein verarmten. Die Gutsbesitzer mußten helfend eintreten und dadurch gerieten die Bauern in noch stärkere Abhängigkeit als vorher, während gleichzeitig der Großgrundbesitz zunahm.

Im 18. Jahrhundert begann in der deutschen Landwirtschaft eine tiefgreifende Umwälzung, als man einsah, daß die bisher geübte Bewirtschaftungsmethode (Dreifelder-Wirtschaft) nicht mehr hinreichend sei. Eine Aenderung der Bewirtschaftung war aber nur möglich, wenn sich das Verhältnis der Bauern zu den Grundbesitzern änderte, und so wurde (in Preußen dank der Fürsorge der Regierung für den Bauernstand schon im Jahr 1807) das Unterthänigkeitsverhältnis des Bauern zum Gutsherrn aufgehoben. Im Jahr 1821 war in Preußen die agrarische Reformgesetzgebung im wesentlichen abgeschlossen. Jeder Besitzer hatte nunmehr freies Verfügungsrecht über seine Person, sowie über Grund und Boden, so daß eine zweckmäßige Umgestaltung des Betriebes erfolgen konnte, die ihre wissenschaftlichen Grundlagen durch die epochemachenden Entdeckungen des bekannten Chemikers Justus v. Liebig erhielt. Auf diese Weise wurde die glücklichste Zeit der deutschen Landwirtschaft von 1850—1875 heraufgeführt; mit der außerordentlich großen Steigerung der Roherträge hoben sich auch die Reinerträge wesentlich.

Als die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sanken und gleichzeitig die Kosten der Wirtschaft immer höher wurden, ging die Landwirtschaft zurück; die Verminderung der Reinerträge macht sich sowohl im Sinken der Pacht, als auch im Sinken der Kaufpreise bemerkbar. Nichtsdestoweniger hat die deutsche Landwirtschaft im 19. Jahrhundert große Fortschritte gemacht. Am besten beweist dies das Abnehmen der Brache. Im Beginn des Jahrhunderts lagen noch etwa 33¼ Prozent des Ackerlandes brach, 1878 betrug die Brache noch 8,89 Prozent, 1883 dagegen war sie auf 7,05 Prozent und 1893 auf 5,91 Prozent zurückgegangen. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß der Betrieb an Intensität immermehr zugenommen hat und daß er in technischer Beziehung auf einer bisher nicht erreichten Höhe steht.

Personal-Nachrichten.

Ernannt: Postassistent Schwarzmaier in Schorndorf zum Postsekretär daselbst.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. Letzten Samstag lagte auf dem Rathause unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtmanns Lebküchner die Amtsversammlung. Von der reichhaltigen Tagesordnung sind die beschlossenen wichtigeren Gegenstände:

1. Beitragsleistung zu den Kosten der Straßenbauprojekte Kottweil-Erlenhof, Hößlinswarth-Steinach Buoch-Grunbach, Baiered-Schlichten;
2. Unterstützung der Gemeinden bei Wiederversicherung der Markungen gegen Hagelschaden durch Uebernahme eines Drittels der Prämien auf die Amtskörperschaft wie in diesem Jahre;
3. Belassung der seitherigen Entschädigungs-Sätze den Quartierträgern (2 M pro Mann und 50 ₰ pro Pferd;)
4. Genehmigung des erfolgten Ankaufes eines Gebäudes als Verwaltungs-Gebäude für die Oberamts-Sparkasse und Oberamtspflege;
5. Amtsschadens-Umlage pro 1899-1900 von 64 000 Mark;
6. Aussetzung eines Wartgeldes für den Geländeanzieher;
7. Beitrag an die Stadt Schorndorf zu den Kosten der Industrieschule.

Nach erfolgter Geschäfts-Erledigung vereinigten sich die Deputierten zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Kronen-Saale. Von Herrn Stadtschultheiß Fritz wurde Namens der Versammelten dem Herrn Oberamtman für die umsichtige Leitung der Geschäfte und rasche Abwickelung der Tagesordnung der verdiente Dank ausgesprochen, was beifällige Aufnahme fand.

Schorndorf. Das in der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands ausgesprochene Verbot des Aufenthalts auf den Plattformen der Durchgangswagen wird nicht immer genügend beachtet. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat deshalb neuerdings dem Personal einschärfen lassen, bei Zuwiderhandlungen thatkräftig einzuschreiten.

Schorndorf. Am Montag fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Bezirksschulinspektors Pfarrer Fulda-Schnaith die alljährliche Bezirksschulversammlung in Anwesenheit des Herrn Prälaten v. Schwarzkopf und mehrerer anderer Gäste statt. Aus dem Schulbericht ist ersichtlich, daß die Schulverhältnisse des Bezirks wohlgeordnete sind, abgesehen davon, daß noch einige Klassen sehr überfüllt sind. Eine längere Debatte über die Frage des Biblischen Lesebuchs förderte das Resultat zutage, daß die meisten Anwesenden einverstanden wären, wenn das alte Testament im Auszug, das neue jedoch vollständig dem Schüler in die Hand gegeben würde. Herr Stadtpfarrer Schott gab in einem Referat die Grundlinien für die Ausarbeitung einer Oberamts-Beschreibung und Herr Schullehrer Fischer trug sodann den Entwurf einer solchen vor, ausgearbeitet nach jenen Grundsätzen. Beide Referenten fanden die allgemeine Zustimmung der Versammlung.

— Manöversendungen. Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen wird auf die Wichtigkeit einer deutlichen und genauen Aufschrift bei den Postsendungen und Telegrammen für die im Manöver befindlichen Truppen aufmerksam gemacht. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname, Dienstgrad, Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie u. s. w.), zutreffendenfalls mit dem Beisatz: „In das Manöver nachzusenden." Da die Stäbe und die einzelnen Teile desselben Regiments u. s. w. ihre Postsachen häufig bei verschiedenen Postanstalten abholen lassen, so ist bei Sendungen sowohl an Offiziere als an Mannschaften die genaue Benennung des Truppen-

---

Ans Brot.

Erzählung von Freifrau Gabriele von Schlippenbach.

(6. Fortsetzung.)

Die warmen Dankesworte auf Axels Lippen wurden auf eine unerwartete Art unterbrochen.

„Papa, Papa!" rief eine helle, jubelnde Mädchenstimme, „die Diana hat sechs Junge! Bitte, komm sie sehen, sie sind so hübsch —." Der reizende, etwa vierzehn Jahre alte Backfisch stürmte ohne Umstände in das Privatzimmer des Herrn Westerholz, stockte aber verwirrt, als er einen Fremden gewahrte.

Axel war aufgestanden und verbeugte sich vor dem Wirbelwind. Sie machte einen kindlichen Knicks und errötete bis unter die aschblonden Haare, die in zwei dicken Flechten bis über ihre Taille fielen.

„Mein Wildfang," sagte Herr Westerholz lächelnd. „Der Quälgeist des Hauses und mein Tyrann." Er zupfte sie neckend an den Haaren.

Ein halb scheuer, halb schalkhafter Blick ihrer dunkelblauen Augen streifte den jungen Mann.

„Glauben Sie es nicht," lachte sie fröhlich. „Er läßt sich gern quälen und giebt mir oft viel hübschere Namen."

„Welche denn, du kleine, eingebildete Person?" fragte der Vater, sie zärtlich umfassend und an sich ziehend. Sie legte die blühende Wange an seine Schulter und den Arm um seinen Nacken.

„Nun, oft sagst du: „Kleines Irrlicht, oder mein Sonnenstrahl," und manchmal: „meine große, kluge Tochter." Weißt du, das mag ich sehr gern!"

„Das kommt nicht oft vor," neckte er sie.

Sie zog ihn mit sich fort: „Aber komm jetzt zu Diana und ihren Jungen," rief sie ungeduldig.

„Sie sehen, wie sie mich beherrscht," meinte Herr Westerholz lächelnd. „Ich muß wohl folgen".

Axel wollte sich verabschieden. „Sie können auch mitkommen", rief sie lebhaft, indem sie voraneilte.

„Thun Sie, bitte, dem Kinde den Gefallen", sagte der zärtliche Vater. Und so begleitete sie Axel und bewunderte die plumpen, kleinen Tiere, die das Entzücken des Backfisches waren.

„Ich werde morgen Ihre Mutter besuchen", sagte Herr Westerholz beim Abschied. „Früher bin ich oft bei Ihren Eltern im Hause gewesen."

Er kam und gewann das Herz der Witwe durch sein freundliches, rücksichtsvolles Wesen und durch die warmen Worte der Anerkennung, die er dem Andenken ihres Gatten zollte, den er in seiner Jugend gekannt und auch in späteren Jahren aufgesucht hatte.

„Erlauben Sie mir, gnädige Frau, Ihnen meine Kleine zuzuführen", sagte er. „Sie wächst so allein auf, meine Frau starb vor zwei Jahren, und ich fürchte, die Gouvernanten verstehen es nicht, mit ihr umzugehen. Ich verziehe sie natürlich, denn Alma ist mein einziges Glück, der Sonnenschein meines Lebens."

Selbstverständlich ging Frau von Brenken gern auf diese Bitte ein und das junge Mädchen kam seitdem oft und lebte sich schnell bei ihnen ein. Die Zwillinge waren ein Jahr jünger, der Umgang mit Altersgenossen war ihr neu und wirkte vorteilhaft auf das verwöhnte Kind. Sie schloß sich Heimchen besonders innig an, deren sanftes, stilles Wesen einen eigenen Zauber auf sie ausübte. Frau Gertrud schwärmte sie nach Backfischart, und den kleinen Kranken erfreute sie oft mit Spielsachen oder Näschereien. Sie wurde ihnen allen bald lieb, und wenn sie kam, war es, als trete der sonnige, lachende Frühling ein, und die dunklen Stuben schienen heller zu werden, die ernsten Gesichter lächelten wieder. Axel war fast nie da, wenn sie kam. Er spannte alle seine Kräfte an, um in der provisorischen Stellung die erforderlichen Kenntnisse zu erwerben. Da er ein guter Mathematiker und befähigter Mensch war, fiel es ihm weniger schwer, als er geglaubt hatte. Wenn aber die heitere Frühlingssonne lockend in das düstere Zimmer schien und er wie angeschmiedet auf dem hohen Kontorstuhl sitzen mußte, dann kam es oft über ihn wie Sehnsucht nach dem frischen Soldatenleben.

Vor einem Jahr galoppierte er auf seinem feurigen Rappen, in der schmucken Uniform seines Regiments daher. Oder er saß im Kreise der Kameraden in munterer Gesellschaft, sorglos und voll Lebenslust. —

Die Firma Lösner und Menzel beschäftigte sich auch